

Hören, was der Geist den Gemeinden sagt?!

Pastoral organisieren **UND** lebendig im
Glauben kommunizieren

Materialheft

Arbeitsmaterialien der Gemeinschaft Christlichen Lebens:

Die Arbeitsblätter „Beten mit einer Bibelstelle“, „Assoziationsrunde“, „Evangeliumstext fortschreiben“ und „Ereignis-Meditation“ stammen aus folgendem sehr zu empfehlenden Werkbuch:

GCL Werkmappe – damit Gruppe mehr leben kann, 4. Auflage, Augsburg 2014

Die Arbeitsblätter „Entscheidungsfindung in der Gemeinschaft“ und „Geistlich entscheiden“ stammen aus folgendem sehr zu empfehlenden Werkbuch:

Das Salz in Gruppe - Hilfen aus der ignatianischen Spiritualität für Frauen und Männer in kirchlichen Gruppen und Gremien, 3. Auflage, Augsburg 2014

Informationen, Koordination und Bezug der Materialien für ganz Deutschland:

GCL-Regionalstelle Main

Elisabeth Langner

Berliner Str. 39 a

55131 Mainz

06131 228253

Region-Main@gcl.de

Die Materialien wurden zusammen gestellt von:

Aldinger Tobias

Bechinger Ekkehard

Kleiser Elke

Langhammer Elke

Rhein Sabine

Rohfleisch Monika

Stauß Günter

Pastoral organisieren UND lebendig im Glauben kommunizieren

Handout zum Input beim Pastoralforum — T. Aldinger

Die Situation

- Kirche als ein Akteur unter anderen auf dem „Markt“ der religiösen Sinnanbieter
- Reorganisationsprozesse in rascher Folge: große, komplexe Seelsorgeeinheiten
- Mangelerfahrungen: weniger Resonanz und Akzeptanz, weniger Personal, weniger Mitglieder, weniger Finanzen
- Reaktionen: Ermüdung, Schuldzuweisungen, Nostalgie

Sehnsucht nach Spiritualität

- Sorge: Die „Managementaufgaben“ in der Pastoral nehmen überhand – für Hauptberufliche und Ehrenamtliche.
- Der Wunsch nach einer spirituelleren Sitzungskultur wird stärker, nicht nur „TOP“ zum Abhaken
- Den Gemeindeteams ist eine „spirituelle Arbeitsweise“ explizit ins Stammbuch geschrieben
- Doch wie geht das: „spirituell arbeiten“?

Wie geht das? „Spirituell organisieren?“

Spiritualität kann nicht wie andere Arbeitsfelder „organisiert“ werden, sondern **unsere Aufgabe** besteht darin,

- **Gelegenheiten zu schaffen**, bei denen Spiritualität wachsen kann
- und als Menschen, die in der Pastoral Verantwortung tragen, bestimmte **geistliche Haltungen zu pflegen**

→ **3 Perspektiven** – nichts Neues, sondern neu ins Bewusstsein und vielleicht vorrangig ins Bewusstsein nehmen

Erstens: Menschen sehen

„Was der Heilige Geist in Gang setzt, ist nicht ein übertriebener Aktivismus, sondern vor allem eine aufmerksame Zuwendung zum anderen.“ (Evangelii Gaudium Nr. 199)

- Menschen, nicht bloß „Funktionäre“ und „Amtsträger“:
- die Lebens- und Glaubenserfahrungen aller wahrnehmen und anerkennen: Sie sind Fundament für die pastorale Arbeit in einer Seelsorgeeinheit.
- Gemeinsame Priestertum aller Getauften
- Charismenorientierte Pastoral sprengt Strukturen (Chance Gemeindeteam, Chance SE größere Pastoralteams, ...)
- Beziehung/Nähe ist wichtiger als Strukturen

Biblisches Bild: **Wir sind alle „Zachäusmenschen“** – wir verlassen unsere distanzierte Beobachterrolle, wenn wir mit Namen angesprochen und statt beurteilt, ernstgenommen werden (=Leben teilen). „Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ (Lk 19)

Mögliche Haltungen:

- Ich glaube, dass jeder Einzelne Begabungen hat, die ihm Gott für den Einsatz in der Welt und Kirche mitgegeben hat. Diese Charismen erweitern die bisherigen Aufgabenfelder und Gemeindeformen unserer SE.
- Ich glaube, dass jeder Einzelne eine wertvolle Beziehung mit Gott hat, die ich nicht bewerten kann und von der ich selbst lernen kann.

Zweitens: Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit

„Wir müssen die Stadt von einer kontemplativen Sicht her, das heißt mit einem Blick des Glaubens erkennen, der jenen Gott entdeckt, der in ihren Häusern, auf ihren Straßen und auf ihren Plätzen wohnt. ... Diese [Gottes] Gegenwart muss nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden.“ (Evangelii Gaudium Nr. 71)

- Augen auf: wahrnehmen, was ist
- Neugierde und Offenheit für die Menschen, unter denen wir als Christinnen und Christen leben
- nach den „Zeichen der Zeit“ forschen / Gott in allen Dingen suchen und finden
- Lebensraumorientierte Pastoral sprengt Zugehörigkeiten

Biblisches Bild: **Wir sind „Träumer“ wie Jakob** in seinem Traum von der Himmelsleiter: jeder noch so unscheinbare Ort ist ein möglicher Ort, wo sich Himmel und Erde berühren: „Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.“ (Gen 28,10-19)

Mögliche Haltungen:

- Ich vertraue darauf, dass Gott mit uns ist - gerade auch in Krisen
- Ich glaube, dass er uns vor Ort nicht ohne Grund in eine Situation gestellt hat, die uns heraus-fordert
- Ich glaube, dass meine Situation und mein Umfeld etwas von Gott offenbart.

Drittens: Die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiedergewinnen

„Jesus Christus kann auch die langweiligen Schablonen durchbrechen, in denen wir uns anmaßen, ihn gefangen zu halten [...] Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen neue Wege [...] auf.“ (Evangelii Gaudium Nr. 22)

- **Biblische Menschen sein**
- **frisch wird es, wenn** ich sein Wort mit meinem Leben und Glauben – mit meinen existenziellen Fragen konfrontiere UND dies mit anderen teile.
- das Evangelium führt uns **weg von den Schuldvorwürfen und von Nostalgie**
- **hin zu neuen Perspektiven / Überraschungen** und einer neuen Kraft

Biblisches Bild: **Wir sind „Wüstengänger“ wie Elija** auf dem Weg zum Berg Horeb. Wir brauchen stärkendes Brot (Hl. Schrift / Botschaft des Evangeliums), wenn uns der Mut zum Weitergehen verlässt und wir uns am liebsten unter einen Ginsterstrauch legen (1 Kön 19). Auf dem Weg zu Gott passiert Überraschendes und Unscheinbares ist geisterfüllt (vgl. „Säuseln“). „Doch ein Engel rührte ihn an und sagte: Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für Dich.“ (1 Kön 19)

Mögliche Haltungen:

- Ich vertraue auf die Kraft der Hl. Schrift, die mein Leben erschließt und Wege des Lebens für mich aufzeigt.
- Ich lasse mich überraschen von dem Geist Gottes, der weht wo er will.
- Ich entlaste mich von der Illusion, dass ich der „Macher des Glaubens“ sei, sondern vertraue auf die Frische und Kraft des Evangeliums, die der lebendige Christus schenkt.



Menschen sehen



**Gott umarmt uns durch die
Wirklichkeit**

neuer Führungsstil



**Die Frische des Evangeliums
wiedergewinnen**

Angebot 1 –

Lebendig mit der
Bibel arbeiten

Bibelarbeit mit Begriffen

Methodenvorschlag zu Angebot 1:

In Gruppen und Gremien lebendig mit der Bibel arbeiten

Ziel:

Den Teilnehmenden einen ungewöhnlichen, überraschenden Zugang zu einer Bibelstelle erschließen – über assoziatives Vorgehen – und direkte biografische Bezüge.

Ablauf

- An 3-4 Stationen im Raum werden Wörter ausgelegt, die aus einem Bibeltext stammen. Die TN kennen weder den Bibeltext, noch wissen sie, dass sie alle aus einem Text stammen. *Hinweis: Die Begriffe einer „Runde“ sollten zusammenpassen – z.B. nur Verben, nur Namen oder...*
- Die TN werden eingeladen, sich spontan einem Wort zuzuordnen, das sie besonders anspricht, besonders ärgert,... („Aus dem Bauch raus“; Körperreaktionen beachten).
- Die Personen, die sich an der gleichen Station einfinden, kommen frei über den gewählten Begriff und was dieser bei ihnen auslöst miteinander ins Gespräch.
- Nach ca. 3 Minuten werden neue Begriffe ausgelegt. Wieder ordnen sich die TN zu. Neue Gesprächsrunden entstehen.
- Nach mehreren Gesprächsrunden wird der Text als Ganzes einmal vorgelesen und ausgeteilt.
- In einem Moment der Stille lassen die TN den Text nachklingen, verbinden ihn innerlich mit der vorausgegangenen Arbeit mit den Begriffen.
- Wenn in der Gruppe passend, kann eine kurze Abschlussrunde folgen, in der die TN kurz benennen, welche Botschaft der Text heute für sich persönlich hat.
- Abschlusslied/ Gebet.

Hier beispielhaft Text und einzelne Begriffe aus dem Evangelium (Lk 18, 9-14):

Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, erzählte Jesus dieses Beispiel:

Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort.

Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens. Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum

Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

GEHEN

STEHEN BLEIBEN

DIE AUGEN ZUM HIMMEL ERHEBEN

ZURÜCKKEHREN

PHARISÄER

BETRÜGER

GOTT

GERECHTER

BETEN

GEBEN

GNÄDIG SEIN

SICH AN DIE BRUST SCHLAGEN

Biblischer Überraschungs-Impuls

Ziele:

- ▶ Ankommen in einer Gruppe durch punktuellen Wahrnehmen der eigenen und/oder pastoralen Situation
- ▶ Öffnen des eigenen Empfindens auf das Evangelium / Gottes Wort hin

| Zeit ca. | Inhalt | |
|----------|---|--|
| 5min | Still werden – Gebet | |
| 10min | <p>Worte ziehen (gezielt oder zufällig) Die TN ziehen ein Wort aus einer Auswahl verschiedener Worte, die alle aus einer Bibelstelle stammen. Dies wissen die TN jedoch nicht.</p> <p>Besinnung mit (einer der) Impulsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An was denke ich zuerst, wenn ich dieses Wort lese? - Inwiefern passt dieses Wort zu mir / zu meiner vergangenen Woche? - Mit Blick auf unsere SE/Pfarrei – welche Frage löst das Wort bei mir aus? <p>Möglichkeit für Notizen</p> | |
| 10min | (evtl.) Austausch zu zweit – welche Gedanken möchte ich dem anderen mitteilen? | |
| 5min | Lesen der Bibelstelle | |
| 2min | Stille | |
| 2min | Impulsfrage mit anschließender Stille: Wenn ich an meine Gedanken zu dem Wort zu Beginn denke, was verändert die Bibelstelle? Welcher neue Horizont tut sich auf? | |
| 10min | (evtl.) Austausch – Was hat die Schriftstelle im Bezug auf mein „Wort“ bei mir ausgelöst? | |
| 1min | Gebet mit Bitte um den Hl. Geist, der mit Gottes Wort meinen Alltag weitet, befreit und auf Gott und den Mitmenschen hin öffnet | |

Material:

- ▶ Bibelstelle
- ▶ je nach TN Zahl eine Sammlung von Worten aus dem Schrifttext

Geistliche Übung für kirchliche Gruppen:

Sterben und Auferstehen mit Blick auf die Situation unserer Kirche vor Ort (Joh 20,19-22)

„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos.“ (1 Kor 15,14)

Ablauf

1. Die TN gehen zuerst in Einzelarbeit den Impulsfragen (erste Spalte) 1-4 nach. (10min)
2. Dann tauschen Sie sich über die Fragen in Mauschelgruppen aus – was fällt auf? (15min)
3. der dritte Schritt kann in zwei Varianten geschehen:
 - a. Im Plenum werden auf 4 Flips Antworten von den Fragen 1-4 aufgeschrieben. Auf den Flips stehen auf der Rückseite die entsprechenden biblischen Stellen. Dann wird der Kontext in Form von Flips dazu gehängt. Beginnend mit Frage 4, da die Frage 1 am meisten Umformulierung braucht
 - b. Persönlicher Lückentext zum Ausfüllen in die biblische Geschichte. Die TN schreiben somit ihre eigene Kirchen- und Glaubenserfahrung in die Ostererfahrung der Jünger hinein. Die TN lassen sich Zeit diese Geschichte / ihre biblische Auferstehungsgeschichte auf sich wirken zu lassen. Dann darf, wer möchte, seine Geschichte laut vorlesen.
4. Gebetsabschluss

| Impulsfragen | Situation / Wahrnehmungen heute (Bibelstelle ins Heute übersetzt) | Biblischer Blick Joh 20,19-22 (sprachlich leicht verändert) |
|--|---|---|
| | Als die Gemeinden im Bistum Freiburg am Ende w–aren: | Am Abend dieses ersten Tages der Woche |
| 1. Malen Sie sich das schlimmste Szenario für Ihre Kirche vor Ort aus. Woran würden Sie es festmachen, dass die Kirche bei ihnen am Ort zu Ende ist? Woran machen Sie die Krise unserer Kirche fest? | <ul style="list-style-type: none"> - Krisenphänomene ... - z.B. - die Kirchen stehen leer - frühere Ehrenamtliche treten in Massen aus der Kirche aus... - keine Sakramente werden angefragt... - die Hauptberuflichen werden alle entlassen - ... | |
| Um welche Gruppe handelt es sich? | hatten die z.B. pastoralen Mitarbeitenden | hatten die Jüngerinnen und Jünger |
| | aus | aus |
| 2. Wenn Sie in die Zukunft der Kirche schauen, was macht Ihnen Sorgen? | Sorge <ul style="list-style-type: none"> - dass es nun auch mit ihnen am Ende ist. - ... | Furcht vor den Juden |

| | | |
|---|--|--|
| (hier könnte man eine zusätzliche Impulsfrage einschieben – wie verschließt sich Kirche heute?) | die Türen verschlossen. | die Türen verschlossen. |
| | Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: | Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: |
| 3. Welche Worte Jesu brauchen Sie in dieser Situation ganz besonders? (einen konkreten Satz, den Jesus zu ihnen sagt) | <ul style="list-style-type: none"> - Verzweifelt nicht, habt Vertrauen. Ich bin bei Euch. - ... | Friede sei mit Euch. |
| | Nach diesen Worten zeigte er ihnen | Nach diesen Worten zeigte er ihnen |
| 4. Welche Wunden haben Ihnen in Ihrem Dienst zu schaffen gemacht – haben Ihnen die Kraft für die Sache Jesu genommen? | <ul style="list-style-type: none"> - die Enttäuschungen, die Einsamkeit der Christen, ... | seine Hände und seine Seite. |
| | Da freuten sich die Jüngerinnen und Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit Euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! | Da freuten sich die Jüngerinnen und Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit Euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! |



1.4 Beten mit einer Bibelstelle - nach Ignatius von Loyola -

Ziele

- intensiverer Zugang zur Bibel
- Heilsgeschehen in der Gruppe entdecken
- Orientierung durch die Bibel für die Gruppe

Material

Bibeltext für jedes Gruppenmitglied

Verlauf

Bibelstelle bekannt geben, Methode erklären und Einverständnis der Gruppenmitglieder erfragen.

Vorbereitungsgebet
- zwei Vorschläge -

*Herr, unser Gott,
Du hast jede und jeden von uns geschaffen.
In Liebe bist Du uns zugetan
und erhältst uns am Leben.
Gib, dass wir immer mehr
Deine Wege erkennen
und in Deinem Licht
das Licht des eigenen Lebens entdecken.
Amen.*

*Herr, Du unser Gott,
wir bitten um Deine Gnade,
damit alle unsere Absichten, Handlungen,
Wünsche, Haltungen und Betätigungen
auf Deinen Dienst
und Deinen Lobpreis
ausgerichtet seien!
Amen.*

Körperwahrnehmungsübung

Der Leiter/die Leiterin des Treffens sagt eine Körperwahrnehmungsübung (s. Kap. III, 1.18) an.





Gemeinsam den Schauplatz herrichten

Der Leiter/die Leiterin liest die Bibelstelle vor oder bittet ein Gruppenmitglied darum. Gemeinsam wird dann zusammengetragen:

- Wie kann man sich den Ort des Geschehens vorstellen (Landschaft, Häuser, Jahreszeit ...)?
- Wie sehen die Leute aus? Wie viele sind da?
- Wie kann man sich nach dem Hören des Textes die Stimmung vorstellen (erwartungsvoll, gereizt, froh, bedrückt ...)?

Sich einfinden

Der Leiter/die Leiterin lädt dazu ein, dass sich jeder/jede in der Vorstellung einen Platz in dem Geschehen sucht, von dem aus er/sie jetzt das Ereignis auf sich wirken lassen möchte.

Verweilen

Der Leiter/die Leiterin liest den Text noch einmal vor und sagt dann die folgenden Schritte mit längeren Pausen an:

- Was möchtest du dir jetzt von Gott erbitten, das Er dir in dieser Gebetszeit schenkt, (z.B. Jesus nahe sein; Ihn kennenlernen; mehr verstehen, was geschieht, was Er sagt?)
- Versuche zu spüren, was in den einzelnen Menschen vor sich geht.
- Versuche zu hören, was und wie etwas gesagt wird, die Stimmen, die Lautstärke, den Tonfall ...
- Schaue auf das, was getan wird.
- Spüre nach, was dich jetzt bewegt, was in dir da ist. Möchtest du eine der beteiligten Personen ansprechen: Jesus, einen Jünger, jemanden aus dem Volk ...? Versuche es mit deinen Worten.
- Beende die Zeit der Meditation mit einem Gebet oder einer Geste.

Austausch

Jeder/Jede teilt mit, was er/sie in diesem Bibeltext entdeckt hat. Im weiteren Gespräch können einzelne Aspekte vertieft werden.

Abschluss mit Musik oder Stille

Auswertung

- Wie ging es dir mit der Methode und dem Ablauf?
Was nimmst du für dich mit?
Was scheint dir für die Gruppe wichtig zu sein?
- Kurze Anhörrunde





1.2 Assoziationsrunde

Ziele

- gemeinsames Herrichten des „Schauplatzes“ zu einer Schriftstelle
- Weitung der Vorstellungskraft

Material

Bibel

Verlauf

Schriftstelle nennen, Methode vorstellen und Einverständnis der Gruppenmitglieder erfragen.

Einstieg

Gebet zum Heiligen Geist

Sich einfinden

Um besser präsent und konzentriert zu sein, setzen sich alle Gruppenmitglieder so, dass sie im Kreis mit dem Rücken zueinander und dem Gesicht nach außen sitzen.

Die Bibelstelle lebendig werden lassen

- Der Leiter/die Leiterin liest die Schriftstelle zweimal vor.
- Dann suchen die Gruppenmitglieder sich die Rolle einer Person, die in der Schriftstelle genannt wird oder die in dieser Perikope vorkommen könnte, und überlegen, was sie sagen möchten.
- Dann beginnt eine „Person“ zu sprechen. Dabei ist es wichtig, am Beginn des Beitrags diese Person kenntlich zu machen (z.B. „Ich als Petrus sage: ...“).

Es ist auch möglich, im Laufe der Erzählung unterschiedliche Rollen einzunehmen. Die Schriftstelle muss nicht den gleichen Verlauf nehmen, wie sie in der Bibel steht.

- Nach der vereinbarten Zeit beendet der Leiter/die Leiterin das Gespräch.

Besinnung

Jeder/Jede kann betend mit dem umgehen, was ihn/sie jetzt besonders anspricht.

Dann wird wieder die Sitzordnung im Kreis mit dem Blick zueinander eingenommen.

Austausch

Abschluss

nochmaliges Vorlesen der Schriftstelle und freies Gebet

Auswertung

- Wie ging es dir mit der Methode und dem Ablauf?
Was nimmst du für dich mit?
Was scheint dir für die Gruppe wichtig zu sein?
- Kurze Anhörrunde



2.1 Mit der Bibel leben und beten

2.1.1 Evangeliumstext fortschreiben

Ziele

- persönliche Erfahrungen mit dem Evangelium verbalisieren und in einen vorgegeben Kontext einfügen
- einander zu Glaubenszeugen werden

Material

Für jedes Gruppenmitglied ein Blatt mit dem angefangenen Bibeltext und einen Stift

Verlauf

Bibelstelle nennen, Methode vorstellen und Einverständnis der Gruppenmitglieder erfragen.

Gebet um den Heiligen Geist

Zunächst wird der Beginn einer biblischen Erzählung so weit vorgelesen, dass die wichtigsten Personen vorgekommen sind.

Stille

Schreibe den Text so weiter, wie er für dich weitergehen könnte. Das muss nicht dem tatsächlichen Wortlaut des Evangeliums entsprechen.

Austausch

Jeder/Jede liest seinen/ihren Text vor. Zwischen den einzelnen Beiträgen folgt eine kurze Stille.

Besinnung

- Was hat dich beim Zuhören besonders berührt oder angesprochen?
- Welches Bild von Jesus wird deutlich?

Austausch

Abschluss

mit einem Gebet

Auswertung

- Wie ging es dir mit der Methode und dem Ablauf?
Was nimmst du für dich mit?
Was scheint dir für die Gruppe wichtig zu sein?
- Kurze Anhörrunde

Bibelarbeit mit Farben

Ziel:

Kreativer und assoziativer Zugang zu einer Bibelstelle – für eine Gruppe, in der bereits eine bestimmte Vertrautheit da ist.

Ablauf

1. Bibelstelle wird 1x vorgelesene
2. Jeder TN wählt aus einer Fülle von Farbstiften 5 Farben.
3. Blatt mit Bibelstelle wird ausgeteilt – am rechten Rand ist viel Platz – Bibelstelle wird ein 2. Mal vorgelesen und die TN markieren die Textabschnitte am Rand spontan mit einer ihrer 5 Farben. (vgl. Beispiel im Anhang)
4. Schwarz-Weiß-Bild wird ausgeteilt, das eine Szene der Bibelstelle darstellt. Die TN malen das Blatt aus – und zwar nur mit den Farben, die sie bei Schritt 3 genutzt haben. (vgl. Beispiel im Anhang)
5. In Dreiergruppen legt die erste Person ihr Bild in die Mitte. Die anderen beschreiben, was sie sehen (ohne Deutung!):
 - Was nehme ich wahr? (einfach beschreiben – helle, dunkle Farben, bunt, was fällt mir auf)
 - Welche Stimmung nehme ich wahr?
 - Welche Verheißung drückt dieses Bild für mich aus?
6. Der Künstler gibt Resonanz auf das Gehörte.
7. Kurze Schlussrunde in der Großgruppe.

Material

- CD-Player
- Meditationsmusik
- Bibelstellen kopiert (mit breitem rechten Rand)
- Bilder Bibelstellen
- Wachskreiden
- Buntstifte

Beispiel zur Arbeit mit einer Bibelstelle

Während Jesus am See war, kam ein Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie wieder gesund wird und am Leben bleibt.

Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten (zu Jäirus): Deine Tochter ist gestorben. Warum bemüht du den Meister noch länger?

Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei ohne Furcht; glaube nur!

Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.

Als Jesus den Lärm bemerkte und hörte, wie die Leute laut weinten und jammerten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus.

Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag.

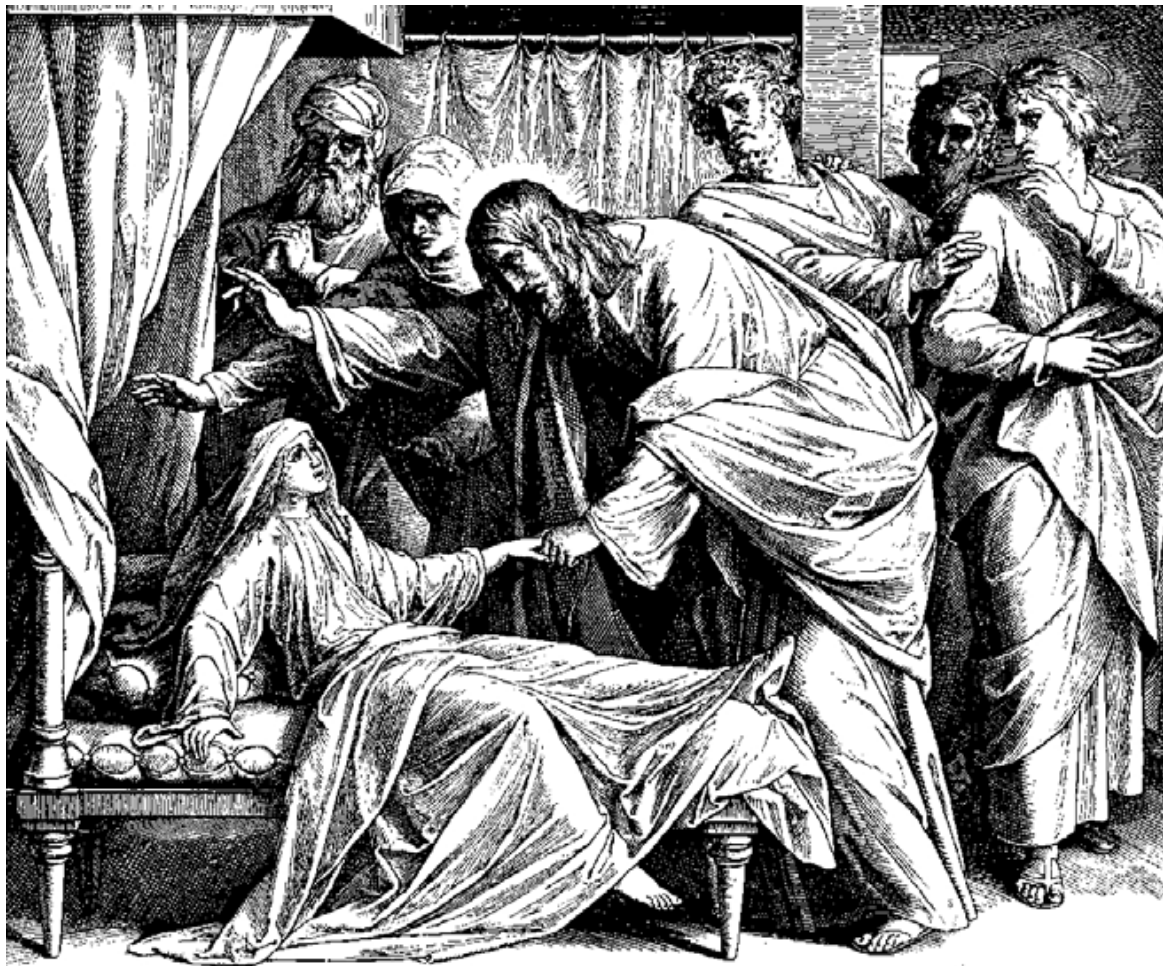
Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt.

Die Leute gerieten außer sich vor Entsetzen.

Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

(Mk 5)



Biblischer Impuls

Kurz und knapp – und tief und verbindend

Eine Bibelstelle, die eine „Verheißung“ birgt, wählen – z.B. „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen“ (Jes. 43) oder „Gegrüßet seist Du, Maria, Du bist voll der Gnade“.

Die Bibelstelle vorlesen.

Kurzen Transfer ziehen. Diese Worte sind Gottes Wort – sie gelten den Menschen aus der Zeit der Bibel – und sie gelten UNS.

Stille

Eine Kerze im Kreis herumgeben, und die Verheißung schlicht einander zusagen, z.B.: „Stefan, Du bist begnadet.“

Abschlussgebet.

Gruppenlesung

Kurz, knapp – Fördert das Hören aufeinander - kann überraschen durch verschiedene Lesarten

Eine Bibelstelle, z.B. ein Psalm wird in kleine Abschnitte eingeteilt (halbe Sätze, wichtige Begriffe) – die Abschnitte werden auf Kärtle kopiert. Entsprechend Reihenfolge der Bibelstelle werden den TN im Kreis die Kärtle ausgeteilt.

Einführung:

Uns als Gruppe die Bibelstelle zu eigen machen – sie einander verkünden – gemeinsam lebendig werden lassen.

Moment der Stille

TN lesen die Kärtle im Kreis vor – achten auf die Betonung – hören einander zu – lassen nach jedem Kärtle einen Moment der Stille.

Abschlussgebet

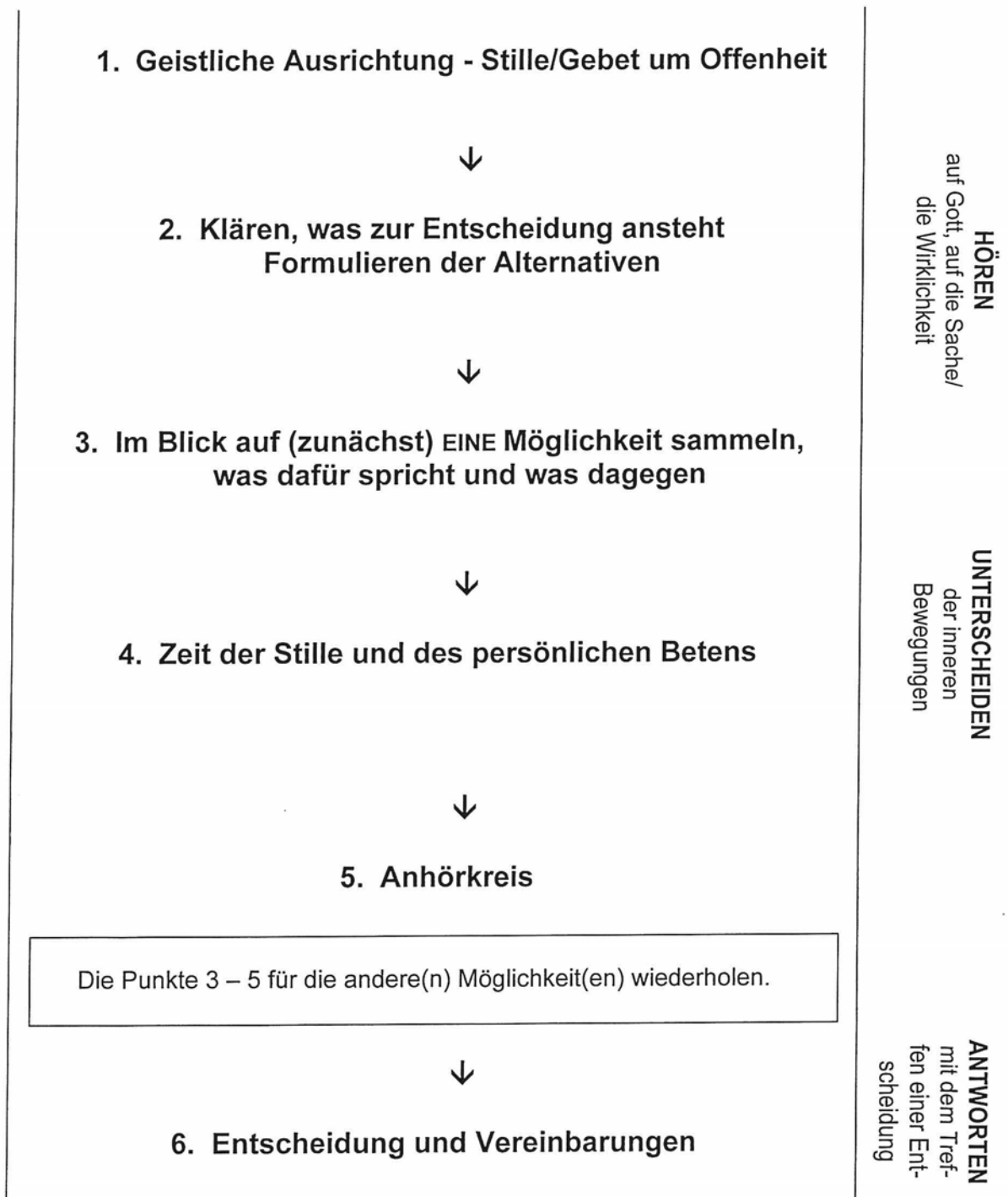
Angebot 2 –

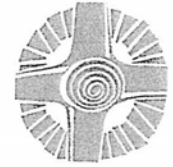
Entscheidungen geistlich fällen



Schritte einer „Entscheidungsfindung als Gemeinschaft“

Dreischritt ignatianischer Spiritualität: HÖREN – UNTERSCHIEDEN – ANTWORTEN





Impulse zum Einüben/Weiterüben

„Geistlich entscheiden“

Für Einzelne

- Versuchen Sie, eine wichtigere persönliche Entscheidung in einem Prozess betenden Unterscheidens und Entscheidens zu treffen:
 - Ausrichtung auf Gott
 - Klären und Festhalten der Entscheidungsfrage
 - Sammeln der Gründe für eine Möglichkeit
 - Damit ins Gebet gehen und auf innere Regungen dazu achten
 - Sammeln der Gründe für die andere Möglichkeit
 - Damit ins Gebet gehen und auf innere Regungen dazu achten
 - Unterscheiden der inneren Regungen und entscheiden
 - Überprüfen der Entscheidung danach

Für Gruppen/Gremien

- Ein oder mehrere Elemente geistlichen Entscheidens einführen und einüben:
 - Ein Gebet oder eine Gebetsstille zu Beginn mit der Bitte, die Entscheidung im Sinne Gottes treffen zu können, gemeinsam seinen Willen zu erkennen
 - Vor einer Entscheidung die Sachlage gut klären und die Entscheidungsfrage möglichst präzise fassen
 - Im Diskussionsverlauf kurze Unterbrechungen setzen, wo jede/r wahrnehmen kann, wie es ihr/ihm mit dem Gehörten bzw. der Entscheidungsfrage gerade geht. Anschließend dazu „Blitzlichtrunde“
 - Bei kontroversen Entscheidungen oder starker Polarisierung in der Gruppe zunächst ALLE wenigstens EIN Argument für Lösung A formulieren lassen (auch wenn Lösung A nicht die eigene Option ist), anschließend ALLE für Lösung B
 - Vor die Abstimmung eine Zeit der Stille und des persönlichen Betens setzen, um die Entscheidungsrichtung zu erspüren
 - Am Ende des Treffens jede/n noch einmal sagen lassen, wie es ihr/ihm mit der gefällten Entscheidung jetzt geht

Gebetsübung

- Vor eigenen Entscheidungen oder auch vor anstehenden Entscheidungen in Gruppen eine persönliche Gebetszeit halten mit der Bitte um Offenheit und innere Freiheit für den Willen Gottes (ignatianisch: „Indifferentia“).



Spezielle Fragen bei einer Entscheidungsfindungen als Gemeinschaft

- Entscheidung per Abstimmung (Mehrheitsbeschluss)

Problem: Die Meinung eines Teils der Gruppe findet im Ergebnis der Entscheidung keinen Niederschlag.

Lösungsmöglichkeit: Die Minderheit fragen, ob bzw. wie sie die Entscheidung mittragen kann, auch wenn sie nicht dafür ist.

- Entscheiden nach der Meinung von Autoritäten, Experten

Problem: Gefühle und Befindlichkeiten der Gruppenmitglieder werden übergangen und wirken sich als Bremse bei der Umsetzung aus. Innere Freiheit wird eingeschränkt. Das Ergebnis sind „halbherzige“ Entscheidungen.

Lösungsmöglichkeit: Experten- oder Autoritäten-Meinungen ggf. als Aspekte zur Sachlage (bei der Vorbereitung der Entscheidung) mit einbeziehen, aber nicht als Kriterium für die Entscheidung nehmen.

- Entscheiden unter Zeitdruck

Problem: Oft steht nicht genug Zeit für einen ausführlichen Entscheidungsprozess zur Verfügung.

Lösungsmöglichkeit: Bei Zeitdruck klären, ob Entscheidung wirklich jetzt getroffen werden muss. Wenn ja, schauen ob die zeitliche oder inhaltliche Reichweite der Entscheidung begrenzt werden kann (Entscheidung auf Zeit, auf Probe).

- Entscheidungen, die von Angst geleitet sind

Problem: Geleitet von falschen Rücksichtnahmen, Angst vor den Konsequenzen beim Treffen oder Nicht-Treffen der Entscheidung, Angst vor Verlust von Sympathien usw.

Lösungsmöglichkeit: Schaffen einer offenen, vertrauensvollen Atmosphäre, damit auch Befürchtungen und Ängste ausgesprochen werden können. Evtl. gezielte Frage danach und ein entsprechender Anhörkreis.

- ... (evtl. konkrete Probleme aus dem Praxisfeld der Teilnehmer/innen)



Referat: Vereinfachte Verfahrensweisen

Der ausführliche Weg eines geistlichen Entscheidungsprozesses kann oft aus Zeitgründen nicht eingeschlagen werden und ist auch nicht immer angemessen (er sollte aber wenigstens bei wichtigen Grundsatz- oder Richtungsentscheidungen versucht werden). Im Alltagsgeschäft von Gruppen und Gremien können Entscheidungen verbessert werden, indem zumindest das eine oder andere Element aus dem Prozess geistlicher Entscheidungsfindung aufgegriffen und umgesetzt wird. Welches der Elemente jeweils sinnvoll ist, wird sich nach dem Entscheidungsgegenstand richten, nach der zur Verfügung stehenden Zeit, aber auch nach der Gruppensituation und dem, was die Erfahrung mit früheren Entscheidungsprozessen nahelegt. Wichtig ist, die genannten Elemente nicht als reine Methoden anzusehen, sondern die geistlichen Grundhaltungen dahinter im Blick zu haben.

Mögliche Einzelelemente und Schritte für Entscheidungsprozesse:

- Eine Entscheidungsfindung beginnen mit einem Gebet oder einer Gebetsstille mit der Bitte, gemeinsam erkennen zu können, welche Entscheidung im Sinne Gottes ist (sich auf Gott ausrichten).
- Als ersten Schritt einer Entscheidungsfindung die Sachlage mit allen relevanten Faktoren gut klären und die Entscheidungsfrage möglichst präzise fassen (die Wirklichkeit wahrnehmen).
- Im Diskussionsverlauf an geeigneter Stelle eine Unterbrechung setzen, wo jede/r wahrnehmen kann, wie es ihr/ihm mit dem Gehörten und mit der Entscheidungsfrage gerade geht. Anschließend in einer „Blitzlichtrunde“ JEDE/N (!) zu Wort kommen lassen (aufeinander hören, jede/n ernst nehmen, innere Regungen wahrnehmen und unterscheiden).
- Bei kontroversen Entscheidungen oder Neigung zur Polarisierung zunächst ALLE wenigstens EIN Argument FÜR Lösung A finden lassen (auch wenn Lösung A nicht die eigene Option ist), anschließend FÜR Lösung B („indifferentia“ einüben = von starren Positionen loskommen, offen werden für Alternativen).
- Statt der Debatte um zwei verschiedene Wege eine dritte (oder vierte/fünfte) Lösungsmöglichkeit überlegen (innere Freiheit gewinnen).
- Vor die Abstimmung eine Zeit der Stille und des persönlichen Betens setzen, um die Entscheidungsrichtung zu erspüren (Unterscheiden der inneren Regungen als Richtungsweiser).
- Am Ende des Treffens jede/n noch einmal sagen lassen, wie es ihr/ihm mit der gefällten Entscheidung jetzt geht (Minderheiten einbinden, Tragfähigkeit der Entscheidung prüfen, falls starke Zweifel auftauchen, Entscheidung überprüfen).

Angebot 3 –

Gott umarmt uns durch
die Wirklichkeit

„Deus meus et omnia“ (Hl. Franziskus)

Gebärdengebet

Das Wiederholungsgebet „Deus meus et omnia“ wurde in der Tradition lange mit der Übersetzung „Mein Gott und mein Alles“ verkürzt wiedergegeben. Diese Spiritualität nennt der 2016 verstorbene Kapuziner Anton Rotzetter eine „egozentrische Mystik“, die Spiritualität auf die Beziehung von Gott und Individuum reduziert.

Man kann dieses Wiederholungsgebet auch so übersetzen: „Gott, in mir und in allem“, „Gott der mir in mir und in allem begegnet“

In diesem Sinn kann das Gebet als Gebärdengebet gesprochen werden. Die äußere Körperhaltung verdeutlicht eine innere Herzenshaltung:

- **Deus** – nach oben ausgerichtete Arme (Einatmen)
- **Meus** – auf die Brust gelegte Hände (Ausatmen)
- **Omnia** – Ausbreiten der Hände in der Horizontalen (Einatmen und Ausatmen)

Folgende Gebetsworte können die ersten Gebärden begleiten, danach kann in Stille die Gebärde im je eigenen Tempo wiederholt werden:

Deus

- mein Gott, der Du größer bist als alles
- Gott, so geheimnisvoll und unverfügbar
- Gott, der Du alles übersteigst
- lass mich Deine Größe ehren

Meus

- Gott, der Du mir nahe bist
- Du machst Dich klein und bist bei mir
- Du füllst mein Herz
- lass mich darauf vertrauen, dass Du da bist

Omnia

- Gott, den ich in allem finden darf
- der Du in der Welt bist, im Alltag, mitten in der Schöpfung
- Gott in allem, was atmet und lebt,
- schenke mir offene Arme für das, was mir im Leben begegnet

- öffnet mich für Deine Wirklichkeit mitten im Leben

Wo wohnt Gott?

Methodenvorschlag in Anlehnung an das ignatian. MAGIS-Konzept zu Angebot 3:

„Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit – seine Spuren in unserer Umgebung entziffern lernen“

Ziel:

- Sich der Frage stellen: Wo wohnt Gott in meiner Stadt?
- Einen neuen, tieferen Blick auf die eigene Stadt bekommen.
- Sich ansprechen lassen von den Orten... von Menschen... von Gott – da wo man es evt. nicht erwartet.

Vorgehen:

- Die Gruppe geht schweigend durch die Stadt.
- An markanten Punkten wird Halt gemacht. Eine kleine Einführung und Leitfragen schärfen die Aufmerksamkeit. Die Teilnehmer verweilen, nehmen wahr.
- Bei Bedarf kann es zwischen den einzelnen Haltepunkten einen Austausch in Duos geben.
- Die hier vorgeschlagenen Orte sind je nach Stadt und themat. Fokus natürlich beliebig veränderbar.
- Im Anschluss: Zeit der Stille – Arbeitsblatt austeilen, auf dem die Stationen nochmals beschrieben sind, und/oder TN die Zeit geben, nochmal einen Ort aufzusuchen., ggf. Fotos zu machen. Leitfrage: Wo habe ich wahrgenommen: „Hier wohnt Gott.“?
- Austausch darüber in der Großgruppe – vielleicht v.a. mit dem an der letzten Station (s.u.) genannten Fokus der „Fremdprophetien“.

| | |
|---|--|
| <p>Ort, der einen guten Blick auf die Stadt ermöglicht (Hügel, Turm...)</p> | <p>Wir kennen unsere Stadt - heute neue Perspektive! Heute geht es nicht um Einwohnerzahl, nicht um Bauwerke oder Stadtgeschichte.</p> <p>Wir machen uns auf eine Spurensuche nach dem „Mehr“ – mitten im Trubel der Stadt. Vielleicht finden wir dieses „Mehr“ in einem Kinderlachen, in den Augen eines Verkäufers der Obdachlosenzeitung, vielleicht auch in einem banalen Bürogebäude, in der Hetze des Bahnhofs oder... oder...</p> <p>Wir gehen versch. Stationen entlang – schweigend – mit kurzer Stille an den Stationen und Impulsen. Nicht krampfhaft suchen – mich finden lassen – mich ansprechen lassen – Sachensucherin sein – spielerisch</p> <p>Startimpuls: Als Rabbi Jizchak Meir ein kleiner Junge war, brachte ihn seine Mutter einmal zum Maggid von Kosnitz. Da fragte ihn jemand: »Jizchak Meir, ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir sagst, wo Gott wohnt.« Er antwortete: »Und ich gebe dir zwei Gulden, wenn du mir sagen kannst, wo er nicht wohnt.«</p> |
| <p>Fußgängerzone</p> | <p>Die Fülle an menschlichen Gesichtern – arme, reiche, traurige, frohe, Tunnelblick, offene Kinderaugen...</p> <p>Verschiedene Gangarten – gehetzt, schlendernd, gebeugt, hüpfend...</p> <p>Was höre ich – Straßenmusik, Wortfetzen der Vorbeilaufenden, Straßenbahn...</p> <p>Viele, die ihre Botschaft loswerden wollen – Verkäufer der Obdachlosenzeitung, Zeugen Yehovas, Freikirchen, Tierversuchsgegner...</p> <p>Wo bleibt mein Blick hängen? Was spricht mich an? Was klingt in mir? Wer oder was berührt mich?</p> |
| <p>Bürogebäude oder Geschäftsgebäude</p> | <p>Unsere Arbeitswelt ist differenziert und wir leben in einer Dienstleistungsgesellschaft, in der alles gebraucht wird, vom ... bis... (Beispiele des Gebäudes).</p> <p>Wo ist mein kleiner Platz im großen Getriebe dieser Arbeitswelt?</p> <p>Bin ich mit meinem Platz zufrieden? Ist es MEIN Platz? Habe ich das Gefühl, etwas zu bewirken? Sehe ich einen Sinn, ein WOZU?</p> |
| <p>Bahnhof</p> | <p>Ort des Abfahrens und Ankommens, des Wartens und Hetzens.</p> <p>Ort der Freudentränen beim Wiedersehen und der Abschiedstränen.</p> <p>Ort, von dem aus ich zu Dienstreisen aufbreche oder in den Urlaub.</p> <p>„Das Mysterium findet am Hauptbahnhof statt.“ (Joseph Beuys, Künstler)</p> <p>Meine letzte /nächste Bahnreise?</p> <p>Wohin geht meine Reise?</p> <p>Auf was warte ich eigentlich?</p> |

| | |
|--|---|
| <p>Spielwarenabteilung Kaufhaus / Spielwarengeschäft</p> | <p>Der wohl überraschendste Ort unserer Stadtbegehung. ...für uns Erwachsene eher ungewöhnlich, für Kinder das Paradies!</p> <p>Hier können Kinder ihre eigene Welt träumen – ganz im Spiel versinken. Hier zaubert der Anblick an die Lieblingsspiele der eigenen Kindheit selbst Erwachsenen ein Lächeln aufs Gesicht (und so mancher Papa ist froh, ein Kind zu haben, damit er endlich wieder legal Lego spielen kann).</p> <p>Wenn ich ein Kind wäre, was würde ich mir aus dieser Spielwarenabteilung wünschen? Etwas ganz zweckfrei tun – ganz in einer Tätigkeit versinken – kann ich das heute noch? Wenn ja, womit?</p> |
| <p>Kneipe/ Biergarten</p> | <p>Menschen begegnen sich – Gespräch – Feier – Betrinken... Die Menschen wahrnehmen, die dort sitzen... wie begegnen sie einander?</p> <p>Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Welche Begegnung heute/ in den verg. Tagen war prägend für mich?</p> |
| <p>Kino</p> | <p>Ein Ort der Erholung – aber auch ein Ort, wo man das reale Leben zugunsten eine fiktiven Welt wegdrängen kann.</p> <p>Kinoplakate betrachten – welches Plakat spricht mich an? Wenn mein Leben derzeit ein Film wäre – welches Genre wäre es? Komödie? Tragödie? Liebesfilm? Heimatfilm? Wie hieße der Filmtitel über meine derzeitige Lebenssituation?</p> |
| <p>Rathaus</p> | <p>Politik – Karl Rahner sagt „Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Menschen auf.“</p> <p>Was nehme ich von der derzeitigen polit. Lage wahr? Was beschäftigt mich? Wo ist mein Platz in dieser Gesellschaft?</p> |
| <p>Lebensmittelladen</p> | <p>Hier gibt es alles, was Herz und Magen begehren. Von regional-saisonalen Kartoffeln bis hawaiianischen Kiwis.</p> <p>Werbung bei Edeka: „Wir lieben Lebensmittel“</p> <p>Welchen Stellenwert hat Ernährung in meinem Leben? Was nährt mich? Was ist mein tägliches Brot?</p> <p>Jesus – Brot und Wein für uns</p> |
| <p>Kirche</p> | <p>Eine Kirche mitten in der Stadt</p> <p>In der Offenbarung des Johannes heißt es über das Neue Jerusalem: „Gott wird in ihrer Mitte wohnen.“</p> <p>Erzbischof em. Zollitsch hat in einer Predigt über das Freiburger Münster mal gesagt: „Gott wohnt im Herzen der Stadt – mit uns Tür an Tür.“</p> <p>Eine erste Antwort auf die Frage: „Wo wohnt Gott?“ Vielleicht an Orten, an denen wir es nicht erwarten – bei Menschen, die wir auf den ersten Blick nicht zu unserer „Kirchengemeinde“ zählen – vielleicht auch und GERADE dort?</p> <p>Vielleicht haben gerade diese Orte, diese Menschen eine Botschaft Gottes für uns als „Kirchenleute“ (Fremdprophetien). Wie könnte diese Botschaft lauten?</p> <p>Gemeinsames Lied: Du bist da, wo Menschen leben...</p> |

Gott in allen Dingen suchen und finden

Ziele:

▶ Bewusstwerden der Gegenwart Gottes in allen Dingen

▶ Einübung der Offenheit und Neugier für die überraschenden und bereichernden Spuren Gottes bei den „unscheinbaren“ Orten und Menschen

| Zeit ca. | Inhalt | |
|----------|---|--|
| 5min | Ankommen, Stille, Gebet | |
| 10min | <p>Bildauswahl</p> <p>Zu der Impulsfrage „In welchem Bild kannst Du Gottes Wirken /Gottes Spuren entdecken?“ suchen sich die TN ein Bild heraus Dazu Meditationsmusik Mögliche Bildersammlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Orte aus der Pfarrei / SE (weltliche und kirchliche, anziehende und unheimliche), sonstige Bildsammlungen - alternativ: Zeitungsberichte/Überschriften statt Bilder | |
| 10min | <p>Kurzer Austausch (je nach Größe / Zeit /Vertrautheit in der Gesamtgruppe oder zu zweit): „Warum ist für mich dieses Bild mit Gottes Spuren in der Welt verbunden?“</p> | |
| 10min | <p>Austausch mit Focus auf die „übrigen Bilder“: Die übriggebliebenen Bilder sollen nun in unserem Focus stehen. Warum bleiben sie übrig? Warum verbinden wir mit ihnen weniger Gottes Gegenwart? Wo ist Gott?</p> | |
| 10min | <p>Austausch zu zweit: Wir wollen uns in das Vertrauen einüben, dass es keinen Menschen und keinen Ort gibt, der ohne Ihn ist. Was hilft mir, auch an den unbequemen Orten und Menschen Gott zu entdecken?</p> | |
| 5min | <p>(evtl.) Abschlusstext von Papst Franziskus und Gebet</p> <p>„Jedes Mal wenn wir einem Menschen in Liebe begegnen, werden wir fähig, etwas Neues von Gott zu entdecken. Jedes Mal wenn wir unsere Augen öffnen, um den anderen zu erkennen, wird unser Glaube weiter erleuchtet, um Gott zu erkennen. Infolgedessen können wir, wenn wir im geistlichen Leben wachsen wollen, nicht darauf verzichten, missionarisch zu sein. Die Aufgabe der Evangelisierung bereichert Herz und Sinn, eröffnet uns geistliche Horizonte, macht uns empfänglicher, um das Wirken des Heiligen Geistes zu erkennen, und führt uns aus unseren engen geistlichen Schablonen heraus.“ (Evangelii Gaudium Nr. 272)</p> <p>Gebet</p> | |

Material:

▶ Bildauswahl oder Zeitungsüberschriften

Was uns trägt und bewegt

Spirituelle Bausteine für die Arbeit im Pfarrgemeinderat, Gemeindeteam und Seelsorgeteam



Die Sehnsucht nach Spiritualität in unserer pastoralen Arbeit wächst. Was trägt uns persönlich, was stärkt unser pastorales Tun, was treibt uns an, wozu sind wir bei uns vor Ort gerufen?

Die spirituellen Bausteine wollen eine praktische, unkonventionelle und erfrischende Hilfe sein, wie in den Teams, Gruppen und Gremien einer Seelsorgeeinheit lebendig im Glauben kommuniziert und geistliches Wachstum gefördert werden kann.

Die Karten sind in Umfang und Materialaufwand unterschiedlich konzipiert. Manches lässt sich spontan machen, manches braucht etwas Vorbereitung und mehr Zeit.

Bestellung: Online-Shop des Erzb. Seelsorgeamtes <http://shop.seelsorgeamt-freiburg.de/>
Erzb. Seelsorgeamt, Referat Technik/Vertrieb, Postfach 449, 79004 Freiburg,
Fax: 0761/5144-76115 / Telefon: 0761/5144-115
E-Mail: vertrieb@seelsorgeamt-freiburg.de
Die Karten sind kostenlos erhältlich!



✂ **Bestellung: Was uns trägt und bewegt — Spirituelle Bausteine**

| | |
|--|--|
| Datum / Unterschrift : | Absender / Lieferanschrift : |
| Kunden-Nr: (falls bekannt) | |
| Erzb. Seelsorgeamt Referat Technik / Vertrieb Postfach 449 79004 Freiburg | Bestellnummer: 09401116 Die Karten sind kostenlos erhältlich! |



1.13 Ereignis-Meditation

- Révision de vie -

Vorbemerkungen

Diese Übung eignet sich dazu, Ereignisse des täglichen Lebens, die ein Mitglied oder mehrere oder die ganze Gruppe betroffen machen, auf ihren tieferen Sinn hin zu befragen. Das kann die Geburt eines Kindes, ein Verkehrsunfall, der Ausgang einer Wahl, eine politische oder kirchliche Entscheidung ... sein.

Die Leitung dieses Treffens sollte ein Gruppenmitglied übernehmen, das weniger vom Thema betroffen ist.

Ziele

- in Gemeinschaft aus einem Ereignis, einem Erlebnis heraushören, was Gott damit sagen möchte und die Antwort auf diesen Anruf hören
- die Chance nutzen, Gott in täglichen Ereignissen zu suchen und zu finden

Material

Papier, Stifte und Blatt mit den Besinnungsfragen für jedes Gruppenmitglied

Verlauf

Das Mitglied, das sich diese Übung wünscht, stellt **k u r z** die Situation dar, um die es geht.

Der Leiter/die Leiterin des Treffens erklärt die Methode und erfragt das Einverständnis der Gruppenmitglieder.

Schritte

(s. nächste Seite)

Auswertung

- Wie ging es dir mit der Methode und dem Ablauf?
Was nimmst du für dich mit?
Was scheint dir für die Gruppe wichtig zu sein?
- Kurze Anhörrunde



Gebet

Der Leiter/die Leiterin sagt mit Pausen die folgenden Schritte an und macht selbst mit:

HÖREN

Das betroffene Gruppenmitglied oder die betroffenen Gruppenmitglieder beschreiben die Situation – nur Fakten, keine Deutungen oder Wertungen – etwa anhand folgender Fragen:

- Wie kam es zu diesem Ereignis?
- Welche Umstände haben mitgewirkt, wirken noch mit?
- Welche Personen (Einzelne, Gruppen ...) sind betroffen?
- Welche Reaktionen wurden ausgelöst?
- Welche Absichten, Ziele ... sind erkennbar?

Falls notwendig, können Verständnisfragen gestellt werden.

UNTERSCHIEDEN

Besinnung

- Wo kannst du in dem Ereignis positive Bewegungen oder Haltungen erkennen, die zu mehr Leben, mehr Freiheit, mehr Verständigung unter Menschen führen?
- Wo ist etwas von Liebe zu spüren – Liebe von Menschen, Liebe Gottes?
- Wo sind entgegengesetzte Tendenzen zu sehen, die zu Misstrauen, Unfreiheit, Egoismus, Lüge ... führen?
- Welche Zeichen von Angst, Entmutigung, Hoffnungslosigkeit ... sind zu erkennen?
- Welche Taten, Worte oder Haltungen Jesu kommen dir zu dieser Situation in den Sinn?

Anhörrunde

ANTWORTEN

Besinnung

- Wie wirkt das Ereignis jetzt auf dich?
- Siehst du es jetzt in einem anderen Licht?
- Ist etwas vom Handeln Gottes darin zu erkennen?
- Welche Konsequenzen oder Auswirkungen ergeben sich für dich selbst? Für die Gruppe?

Anhörrunde

Abschluss mit einer Stille und einem Gebet

Auswertung

(s. vorausgehende Seite)



Angebot 4 –

Unser Glaube
als roter Faden
in der Tagesordnung

PGR Sitzung SE Musterhausen

An alle PGR-Mitglieder

Freiburg, 24.5.17

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur nächsten Pfarrgemeinderatssitzung lade ich Sie herzlich ein.

| TOP | Inhalt | min | Arbeitsweise | mit den Augen des Evangeliums |
|-----|--|-----|--------------------------------------|-------------------------------|
| 1 | Begrüßung | 5 | | ? |
| 2 | Gebet zu Beginn | 5 | | ? |
| 3 | Bericht aus den Gemeinden / heute besonders: Altenwerk Frau Baum | 10 | Information | ? |
| 4 | Caritas fragt Räume an – Nutzung für eine Freizeitangebot geistig behinderter Menschen | 20 | Information Beratung | ? |
| 5 | Pfarrfest Mottosuche und Orgas | 15 | Information | ? |
| 6 | Gottesdienstordnung für Weihnachten | 20 | Information Beratung Beschluss | ? |
| 7 | Besuch der Partnergemeinde aus Peru an Pfingsten | 10 | Information | ? |
| 11 | Verschiedenes | 10 | | ? |
| 12 | Segensgebet in die Nacht | 1 | | ? |

Auf ein Wiedersehen freue ich mich, grüße Sie herzlich im Namen des Vorstandes und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann
(Vorsitzender der PGR SE Musterhausen)

Leere Spalte als „Platzhalter“ für die geistliche-pastorale Dimension unseres Tuns. Dieser Platzhalter kann beispielhaft an manchen TOPs ins Wort gebracht werden. Andere Fragen können diesen Raum öffnen:

- *Wozu sind wir als Kirche da?*
- *Was würde Jesus dazu sagen und tun?*
- *Wie dient dies dem Reich Gottes?*
- *Wie erkennen Menschen von außen, dass wir hier im Sinne des Evangeliums handeln?*

Wichtig: die geistliche Brille will immer wieder das bewusst machen, was schon in unserem Tun passiert – dort wo Gottes Geist wirkt und Kraft gibt. Es geht also nicht darum, etwas „krampfhaft“ in die Dinge hineinzuzinterpretieren. Daher muss diese Übung die Haltung der Freiwilligkeit und der Vielfalt der Perspektiven zulassen.

„Gottes Geist passt leider nicht mehr auf die Tagesordnung!“ – Oder: Wie geben wir dem Geist Gottes in unserem Team Raum?

Das Gemeindeteam, der PGR und das Seelsorgeteam als geistliche Weggemeinschaft:

Wie bei der Arbeitsweise und den Zuständigkeiten gilt es auch bei der Frage nach der spirituellen Gestaltung, einen gemeinsamen Weg zu entwerfen und immer wieder neu auszuhandeln: Was brauchen wir als Team? Wo schaffen wir uns geistliche Tankstellen? Wann und wie spitzen wir unsere Ohren für Gottes Botschaft in unserer Gemeinde?

Zur Klärung können folgende Impulsfragen dienen:

- Wie wünsche ich es mir persönlich, dass wir die Treffen als Team geistlich gestalten?
- Wie wichtig ist es mir, dass das Team nicht bloße „Arbeitsgruppe“, sondern auch „geistliche Gemeinschaft“ ist?
- Wenn ich selbst schon einen geistlichen Impuls gestaltet habe: gab es Momente, wo ich mich unwohl gefühlt habe, oder nicht zufrieden war und warum?

Ideensammlung:

→ Die Ideensammlung will nicht überfordern, sondern will Lust machen und zu neuen Formen des (geistlichen) Austausches anregen

- Impulstext, Gebet, Lied, Schrifttext zu Beginn und/oder zum Ende
- Geistliche Gespräche zu zweit mit einer Impulsfrage (Was macht Dir Hoffnung, welche Bibelstelle bewegt Dich besonders, wann hast Du diese Woche Gottes Nähe besonders gebraucht, Fragen zu einer Bibelstelle)
- „Geistlicher Platzhalter“ – z.B. Schatztruhe in der Mitte mit der Impulsfrage: „Denke an einen Schatz, den wir in unsere Gemeinde/SE haben“ – während der Sitzung immer wieder darauf hinweisen
- Bildmeditation (z.B. aus www.bildimpuls.de)
- „Mitten drin innehalten“ – wer sagt eigentlich, dass geistliche Elemente am Anfang stehen müssen? Wieso nicht zwischendrin INNEHALTEN?
- Gast aus der Gemeinde/SE einladen, der seinen geistlichen Schatz teilt (z.B. die FSJlerin, die in Peru war und von dem dortigen Glaubensleben berichtet)
- (verkürztes) Stundengebet oder einfach ein Psalmgebet
- (Geistliche) Impulsfragen, die unser Gemeindeleben betreffen
- Stille mit persönlichen Gebetsanliegen
- Stille zum Abschluss und Abschlusseggen
- Gemeinsam Beten (Vater Unser, Stillegebet, freies Danken oder Bitten, Gebete aus dem Gotteslob oder anderen Gebetsbüchern, Segensgebet)
- Den Kirchenraum nutzen (Austausch über meine liebsten Orte / Bilder in der Kirche, Kerzen für eine lebendige Gemeinde, für persönliche Anliegen aus der Gemeinde entzünden, ...)
- Gemeinsames Singen
- Liedimpuls von einer CD

- Gemeinsamer Besuch der Messe mit anschließendem Treffen
- Ausflug / Wallfahrt an einen geistlichen Ort
- Geistlicher Spaziergang durchs Dorf/ Stadt mit der Impulsfrage: Was ist die Kirche, hier bei uns im Dorf oder Stadtteil? Welche unscheinbaren/ungewohnten Orte können uns als Kirche zum „Zeichen der Zeit“ werden?

Material (zum Ergänzen):

- Das Gotteslob
- „Spirituelle Bausteine“ als Ideengeber –zu bestellen unter vertrieb@seelsorgeamt-freiburg.de
- Briefe für das Gemeindeteam (zu beziehen beim Erzbischöflichen Seelsorgeamt: vertrieb@seelsorgeamt-freiburg.de – bzw. in der Mappe für PGRler zu finden)
- Impulse und Gebete für PGR und GT (kleines Heft zu beziehen beim Erzbischöflichen Seelsorgeamt: vertrieb@seelsorgeamt-freiburg.de – bzw. in der Mappe für PGRler zu finden)
- Spirituelle Impulse aus dem Handbuch für PGR des Bistums Paderborn (im Netz unter http://www.pastorale-informationen.de/medien/19548/original/260/PGR-Handbuch-2014_Kap_1_1_bis_1_4.pdf zu finden)

Abschlussgebet

Guter Gott,

Du bist bei uns zu jederzeit, Du begleitest unsere Kirche vor Ort und in der Welt durch Deine liebevolle Nähe. Wir danken Dir für Deine Treue, die unser Herz beruhigt.

Wir bitten Dich: Bei allen offenen Fragen und Herausforderungen der Zukunft: Sende uns immer wieder Deinen Geist, der uns geduldig, mutig, gelassen und zuversichtlich in die Zukunft gehen lässt.

Sende uns Deinen Geist, der uns anspornt, dem Reich Gottes auf Schritt und Tritt zu folgen – so bleiben wir beweglich für Veränderungen ohne die Mitte zu verlieren.

Sende uns Deinen Geist, der uns unsere Gaben und Fähigkeiten schenkt und entdecken lässt.

Sende uns Deinen Geist, der uns die Augen und Herzen für die Menschen in unserer Nachbarschaft öffnet – so bleiben wir eine lebendige Kirche.

Sende uns Deinen Geist, der uns entlastet von dem Druck, immer noch mehr leisten zu müssen.

Und wir bitten Dich von Herzen: sende uns immer wieder Deinen Geist, der uns davon erzählt, wie sehr wir geliebt sind.

Mit diesem Geist segne uns der uns liebende Gott

+ Vater, Sohn und Hl. Geist. Amen.

Wie geht Spurensuche

Wie geht Spurensuche

Einstimmungsgebet

Gott, wir bitten dich um Aufmerksamkeit für deine Gegenwart in unserer Mitte. Sende uns deinen Heiligen Geist, der unsere Herzen sehend und hörend macht und unsere Gedanken führt.

1. Erinnern

Was hat mich in den vergangenen Tagen besonders umgetrieben, beeindruckt, angerührt?
Ich lasse in Stille diese Erfahrungen noch einmal in meinem Inneren lebendig werden.

2. Erzählen

Was möchte ich den anderen erzählen?
Ich teile mit, was mir wichtig ist.
Wach höre ich auf das, was die anderen einbringen.

3. Entdecken

Was fällt mir bei diesen Erinnerungen besonders auf?
Wo kann ich in dem Gehörten Gottes Spuren erahnen, seine Nähe, seine Liebe, seine Schönheit, seine Führung, seine Wünsche, seine Zumutungen, seine Unbegreiflichkeit...?
Darüber kann ich mit den anderen ins Gespräch kommen.

4. Antworten

Wozu fühle ich mich gedrängt: zum Denken, Fragen, Klagen, Bitten, Schenken, mich oder etwas zu verändern?
Ich überlege still für mich, was ich tun möchte.
Wir können auch miteinander entscheiden, was wir gemeinsam in Angriff nehmen.

Dankgebet

Großer Gott, wir danken dir für das Geschenk deiner Nähe. Wir bitten um Kraft für das, was zu tun ist, und um Geduld für das, was wir nicht verstehen.
Mit Maria beten wir: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter.“

Spurensuche

ist eine Möglichkeit, den „Gott des Lebens“ zu entdecken.
Wir erzählen, was uns bewegt: innere Anregungen, Erfahrungen, Ereignisse.
Wir versuchen, sie im Glauben als Anruf Gottes zu deuten.
Wir stellen uns damit in die Glaubenstradition der Bibel, die bezeugt, dass Gottes Geist die Menschen treu begleitet und hinter allem steht und wirkt.

*„Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?“
(aus Lk 24,13-35)*

Die Bibel

erzählt davon, wie Gott die Menschen begleitet und führt. Jeder Tag bringt auch uns Zeichen und Spuren der Nähe Gottes.

Wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus sind auch wir eingeladen, uns mit dem Herrn auf den Weg zu machen. Er lädt uns ein, ihm und einander zu erzählen, was uns bewegt, und zu fragen, welche Botschaft Gott uns darin schenken möchte.

Wir sind eingeladen, zum Beginn einer Sitzung des Pfarrgemeinderates jene Spuren Gottes in unserer Gemeinde zu suchen.

www.spurensuche.de



Gebet

Gott unseres Lebens, schenke uns Aufmerksamkeit für deine Nähe in unserer Gemeinde. Sende uns deinen Heiligen Geist, damit wir deine Nähe und Wegweisung spüren und annehmen können.

1 Erinnern

Was hat mich seit unserem letzten Treffen besonders berührt, angesprochen oder aufgeregt, eine Begegnung, ein Gespräch, eine Aufgabe, ein Problem?

Was hat Mitglieder unserer Gemeinde besonders beschäftigt?

Wir überlegen zunächst einzeln. Dann erzählen wir einander unsere Erfahrungen.

2 Entdecken

Welche Chancen für unsere Gemeinde können wir in diesen Erfahrungen entdecken?

Welches Angebot oder welche Anfrage an uns könnte sich hinter diesen Erfahrungen verbergen?

3 Antworten

Wir machen uns bewusst, dass Gott uns mit diesen Erfahrungen besonders ansprechen will.

In der stillen Aufmerksamkeit danken wir Gott, wir sagen ihm unsere Bitten oder stellen an ihn unsere Fragen. Wir entscheiden, was wir in nächster Zeit in Angriff nehmen möchten.

Gebet

Großer Gott, du bist uns nahe in den Menschen, Dingen und Ereignissen unserer Gemeinde. Lass uns Kraft schöpfen für das, was zu tun ist, und schenke uns Vertrauen und Geduld für das, was wir nicht verstehen.

„Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter.“
(Lk 1, 46-47)